Zusatzinformationen GS 103

1918 wichtigste Forderungen Landesstreik

**Forderungen** in Form des Reformsozialismus; beabsichtigten keine Revolution!  
Rationierung (auf Grund 1. WK), AHV (Umsetzung erst 1947), IV (1960), Neuwahlen Nationalrat nach Proporz (1919), Frauenstimmrecht (1971, traditionelle Rollenverteilung „sprach“ dagegen), 48h Woche (1919) etc.

* **1919–1931:Blockadesituation Bürgerblock (im Parlament Mehrzahl) vs. Linke**

Permanente **Pattsituation**: Bürgerl.-konservativer Block bekämpft stets sozialpolitische Vorstösse, ohne sich durchsetzen zu können.

Reaktion von Bundesrat +Parlament: ab 1930 werden immer öfter **dringliche Bundesbeschlüsse erlassen** (sind dem Referendum entzogen); darunter versteht man das „Vollmachtenregime“ des Bundesrates.

**Sozialdemokratie** (SP)

• Praxis in der Schweiz: allmählicher Einzug in Exekutiven auf kantonaler/v.a. kommunaler Ebene; mehr Reform - als revolutionsorientiert

„**Bügerblock** “ (heterogen)

• FDP: Reformflügel für Sozialpolitik, Völkerbund und Frauenstimmrecht; gegen Linke, sozialpolitische Zugeständnisse und den Völkerbund

• BGB: rechtsbürgerlich-konservativ, ähnliche Ausrichtung wie Rechtsfreisinn; Bauern als Bollwerk gegen. „rote Flut “ (Kommunismus)

• KK: gg. Sozialismus und Liberalismus; in Städten christlich-sozialer Flügel.

**Wirtschaft (goldene Jahre 1924 – 1929)**

->Neue Erfindungen veranlassten zum Ausbau der Infrastruktur (Strassen, Alpenpässe) u. der Städte (Telefon, Radio, Elektromotoren, Siegeszug des Autos, Elektrifizierung)

**Weltwirtschaftskrise 1929**

CH anfänglich solide, ab 1934 Zusammenbruch des Exports (65%) und Landwirtschaft, Frauen „zurück an den Herd“; Überfremdung begann Gemüter zu beschäftigen.

Durch **Behördliche Reaktion** (Abwertung des CHF, Arbeitsbeschaffungsprogramme, Subventionen) geht die Arbeitslosigkeit zurück; aber Strukturwandel findet statt (Tertiärisierung)

* **1932 –1935 Politische Krise - Frontenbewegung**

Merkmale der Frontenbewegung (auch **Frontenfrühling**): nationalistisch, Hochspielen der Gefahr der Überfremdung, Antisozialismus, Modernisierungsangst, offener Antisemitismus.

Aber grundsätzlich kein Erfolg in CH weil: Föderalismus widersprach Einheitsgedanke, frontistische Gruppen waren meist zerstritten, in der CH kein Ruf nach Führergestalt, Mehrheit der Bevölkerung lehnte links- bwz. rechtsextreme Rassentheorien ab.

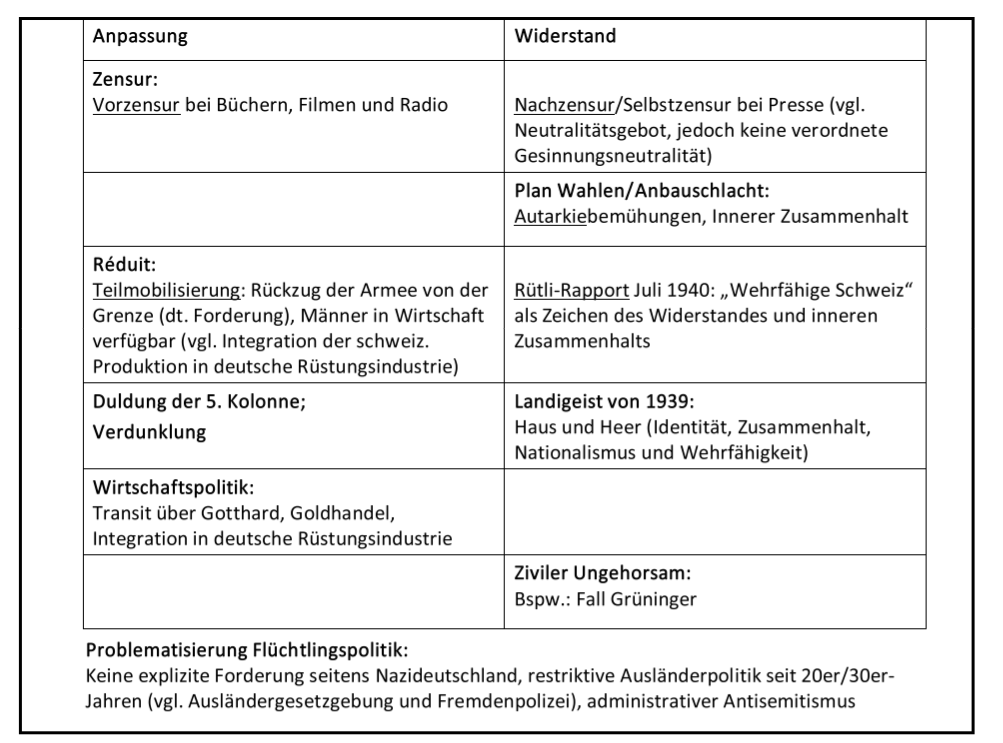
* **1935–1939 Politische Stabilisierung**

Ab **Mitte 30er Konkordanzdemokratie**: *Begriff = Einbezug der stärksten Parteien in die Regierung*   
Annäherung SP, bürgerliche Mitte-Parteien, Mitte-Rechtsparteien und Sozialdemokraten.  
Wollten gemeinsam traditionelle Gegensätze durch Kompromisse abbauen, was eine Geschlossenheit der Schweiz gegen aussen („keinen Graben mehr wie 1. WK“) ermöglichte.

Wichtigste Kompromisse: Einführung Proporzwahl; Abrücken SPS von revolutionärem Programm + Zustimmung zur Landesverteidigung/Armee = *„Schulterschluss der Parteien“*

* **1932- ca. 1965 „Geistige Landesverteidigung“**

Eigenständigkeit und Besonderheiten (Mehrsprachigkeit, Föderalismus, Alpen) werden hervorgehoben. Die konservative Nationalkultur dient als Gegenideologie zum Faschismus + Kommunismus. Beispielsweise durch Filmwochenschau werden Bilder des freiheitsliebenden, unabhängigen Schweizers beschwört (Kulturpolitik)



**1940**

Die Schweiz ist nach dem Fall von Frankreich komplett von den Achsenmächten umschlossen und von denen abhängig. Die Neutralität konnte mit dem Goldhandel und dem Export von Rüstungsgütern abgewendet werden. Über Genua betrieb die Schweiz eine Handelsflotte für den weltweiten Export und Import von Getreide. Dieser rege Wirtschaftsfluss mit Hitlerdeutschland wurde von den Alliierten zuerst akzeptiert. Die Dauer und das Ausmass waren später jedoch ein politisches Debakel für die Schweiz.